

Silke Farthofer

## Der Wonca-Kongress 2007 in Singapur aus der Sicht einer jungen Ärztin

Als Vertreterin der JAMÖ (Junge Allgemeinmedizin Österreich) wurde ich von der ÖGAM zum Wonca-Kongress nach Singapur entsandt.

Für mich war dies der erste Kongress dieser Art. Gleich am ersten Abend lernte ich an einem Cocktailempfang des spanischen Botschafters interessante Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt kennen. Eine grossartige Woche zeichnete sich ab. Junge und ältere Kollegen aus verschiedensten Ländern tauschten Erfahrungen aus. Sie alle repräsentierten engagierte und motivierte HausärztInnen, die in diesem Gesundheitsbereich eine Weiterentwicklung bewirken wollen.

### Wonca Working Party for Women and Family Medicine

Meine Kongresswoche begann mit der Teilnahme an der Pre-Conference der «Wonca Working Party for Women and Family Medicine». Allgemeinmedizinerinnen aus allen Teilen der Erde tauschten an diesem Tag ihre Erfahrungen und Probleme aus. Diese Arbeitsgruppe traf sich erstmals 1998 in Dublin und befasst sich vorwiegend mit der geschlechtlichen Gleichstellung im Gesundheitsbereich. Höchster Standard in der Lehre wie auch in der Behandlung von Patienten wird gefordert. Beim diesjährigen Kongress stand die Übernahme des «HER-Statements» und der «10 Steps to Gender Equity in Health» in die Statuten der Wonca im Vordergrund.

Für uns junge bzw. angehende Allgemeinmedizinerinnen war es interessant zu hören, welche Möglichkeiten, Tips und Tricks erfahrene Ärztinnen geben konnten, Ärztin, Frau und Mutter gleichzeitig sein zu können.

Persönlich beeindruckt war ich von dem Umstand, mit welcher Selbstverständlichkeit meine jungen Kolleginnen aus anderen Nationen neben ihrer Praxistätigkeit an wissenschaftlichen Projekten beteiligt sind und in universitären Instituten mitarbeiten. Diese Tätigkeit an Hochschulen ermöglicht Stipendien bzw. andere Unterstützungen, wie beispielsweise die Teilnahme an einem Wonca-Kongress. Die «Wonca Working Party for Women and Family Medicine» sieht eine wesentliche Aufgabe darin, Ärztinnen aus ärmeren Ländern finanziell zu unterstützen, um ihnen eine Teilnahme und Mitarbeit zu ermöglichen.

### Vasco da Gama Movement (VdGM)

In einem weiteren Workshop wurde das Projekt «Vasco da Gama Movement» vorgestellt. Das VdGM ist ein Netzwerk junger bzw. zukünftiger AllgemeinmedizinerInnen auf europäischer Ebene, welches in Amsterdam 2004 initiiert wurde. Beim jährlichen Wonca-Europe-Kongress werden eine Pre-Conference sowie auch Workshops im Hauptkongress abgehalten. Anliegen, Bedürfnisse, Ziele

der Jungen und mögliche Lösungen werden erarbeitet und diskutiert. Austauschprojekte werden organisiert, und so wird jungen MedizinerInnen die Möglichkeit gegeben, auch Arbeitsweisen anderer Länder kennenzulernen.

Ein Wunsch der europäischen JungmedizinerInnen wäre, dieses Netzwerk weltweit auszubauen. Dafür fehlen jedoch in vielen Teilen der Welt noch die Strukturen und entsprechende finanzielle Mittel. In Europa sind wir in der glücklichen Lage, dass das Vasco da Gama Movement von der Wonca Europe unterstützt wird. Der Kongress in Singapur war somit ein wichtiger Schritt für eine Expansion dieses Netzwerkes über Europa hinaus.

Es war für mich sehr motivierend zu sehen, dass sich in Europa im Bereich der Allgemeinmedizin etwas tut und dass wir JungmedizinerInnen dabei sein wollen.

Die Wurzeln einer besseren allgemeinmedizinischen Versorgung liegen sicherlich in einer besser strukturierten sowie fundierteren Ausbildung. Eines der «Singapore Statements»<sup>1</sup> besagt, dass jede medizinische Universität ein Institut für Allgemeinmedizin haben soll bzw. dass jede Studentin und jeder Student die Möglichkeit bekommen sollte, die Allgemeinmedizin so früh als möglich während seiner Ausbildung kennenzulernen. Zur Verwirklichung und Entwicklung dieses Projekts wurde die «Working Party for Education» gegründet.

### Ethical Dilemmas

Im Workshop von Prof. Manfred Maier, Leiter der besonderen Universitätseinrichtung Allgemeinmedizin in Wien, zum Thema «Ethical Dilemmas in General Practice» berichteten unter anderem Kollegen aus Afrika über ihre täglichen Probleme. Arbeitgeber erkundigen sich dort bei den Hausärzten über den Gesundheitszustand ihrer Angestellten. Falls chronische Erkrankungen vorliegen, könnte dies eine Kündigung zur Folge haben. Die diskutierten Themen gaben mir neue Denkanstösse, denn es waren Probleme aus dem Praxisalltag, mit denen ich im Krankenhaus noch nicht konfrontiert wurde.

Die Zeit zwischen den Workshops und Symposien war sehr kurzweilig, denn es war sehr leicht, mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern ins Gespräch zu kommen.

Nach einer fantastischen, beeindruckenden und lehrreichen Woche flog ich motiviert und in meiner Entscheidung gestärkt, Allgemeinmedizinerin werden zu wollen, zurück nach Wien.

---

Dr. med. Silke Farthofer  
Taborweg 33/4  
A-4400 Steyr  
silke\_farthofer@yahoo.de